

DES RÄTSELS URSPRUNG

Woher kommt das schwarze Reh?

Lange hielt sich hartnäckig die Ansicht, Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe (1724 bis 1777) hätte das schwarze Rehwild aus Portugal oder Spanien eingeführt. Doch heute ist bekannt, dass es in diesen beiden Ländern überhaupt kein schwarzes Rehwild gab – und gibt. Urkundliche Nachweise über das Vorkommen gibt es bereits durch Bischof Milo von Minden um 980: „Jedes Jahr sei eine Anzahl schwarzen Rehwildes für die bischöfliche Küche zu liefern gewesen“.

Heimisch ist schwarzes Rehwild in der niedersächsischen Region also schon wenigstens 1000 Jahre. So weiß man ebenso aus alten Über-

lieferungen, dass Ende des 16. Jahrhunderts schwarze Rehe bei Osnabrück und Verden vorkamen. Ein weiterer Urstandort ist im Landkreis Lüchow-Dannenberg das Naturschutzgebiet Lucie. Ausführliche Unterlagen dazu finden sich auch im Staatsarchiv Hannover: So wurden in der Gräflich von Bernstorff'schen Herrschaft Gartow Fangjagden nach schwarzen Rehwild abgehalten. In einem Bericht von Reichsgraf v. Mellin um 1797 schreibt er von der Beobachtung schwarzer Rehe, deren Ursprung für ihn unerklärbar sei, weil derartiges in der ganzen bekannten Welt seines Wissens nicht weiter angetroffen würde. Weiter

heißt es, sie seien schwarz wie Tusch, beide Arten würden miteinander brunften und man trafe auf rote Geißen mit schwarzen „Kälbern“. Die Äsung könne also diese Verschiedenheit in der Farbe nicht bewirken.

Heutzutage ist bekannt, dass es zwei Ursprungsformen gegeben haben muss mit Vorkommen im Kreis Grafschaft Schaumburg und in der Nordheide im Gartower Raum. Selbst Hermann Löns (1906) sah diese beiden Gebiete als Urstandorte der schwarzen Form an und schreibt: „Die Ausbreitung der schwarzen Rehe von Haste und von der Lucie aus kann man ziemlich genau verfolgen. Um die Hauptstandorte ist das



schwarze Reh am häufigsten, kommt aber in der ganzen Ebene zwischen Hannover und Oldenburg vor bis nach Ostfriesland und breitet sich von Jahr zu Jahr mehr aus.“

Inzwischen hat sich das schwarze Rehwild nach Osten bis an die Elbe der Altmark, nach Westen über die Weser durch die ganze norddeutsche Tiefebene bis weit über Münster hinaus und bis nahezu Dortmund und in die Niederlande hinein verbreitet. Auffallend dabei ist, dass nur ebene Landschaften regelmäßig besiedelt werden.

Jens Krüger



Fotos: Jens Krüger

Ziel der Hege: ein interessanter, alter schwarzer Bock

Ein schwarzer Bock brunftet mit roter Ricke und umgekehrt. Es kommen rote Ricken mit zwei schwarzen Kitzen oder schwarze Ricken mit roten Kitzen vor. Ebenso bekommen wir schwarze Ricken mit zwei schwarzen Kitzen oder auch einem roten und einem schwarzen Kitz in Anblick.

Irgendwann muss sich in der Evolution des Rehs über Mutationen das schwarze Rehwild entwickelt haben. Die Schwarzfärbung entsteht durch zu viele schwarze Pigmenteinlagerungen, ist also in Wirklichkeit ein Gendefekt. Dieser sogenannte Melanismus, der auch häufig bei Damwild und Kaninchen vorkommt, ist in der Tierwelt nichts Ungewöhnliches.

Bei der Kreuzung von schwarzen mit roten Rehen zeigen alle Nachkommen der ersten Generation die Erscheinung des dominanten Partners – also rot. Nachkommen mischerbiger Stücke spalten sich im Verhältnis rot zu schwarz 3:1 auf.

Vom Anteil roter Stücke ist ein Drittel reinerbig, die mit ihresgleichen gepaart immer nur rein rote Rehe ergeben. Zwei Drittel sind mischerbig, die,

untereinander gepaart, wieder Nachwuchs im Verhältnis 3:1 (rot:schwarz) zur Welt bringen. Schwarze Ricken setzen rote Kitze, aber es kommt auch vor, dass rote Ricken schwarze Kitze setzen. Eine Gesetzmäßigkeit in den zahlenmäßigen Entwicklungen des schwarzen Rehwildes lässt sich in der Praxis nicht feststellen. Es tritt ganz willkürlich auf und verschwindet ebenso schnell wieder. Der Bestand kann stark schwanken.

Wer, wie ich, eine innere Beziehung zu „seinem“ schwarzen Rehwild aufgebaut hat, nutzt die gute Beobachtungsmöglichkeit einzelner Individuen über Jahre. Standorttreue, Territorialverhalten, Gehörnbildung, Nachwuchs, Wanderungen – all das können uns schwarze Stücke gut vermitteln. Dennoch stehe ich vor einem Rätsel: Wenn drei Jahrzehnte lang keine weiblichen schwarzen Rehe erlegt werden, warum und wohin verschwinden diese immer wieder? Nie habe ich alte, verlüderte schwarze Ricken gefunden. Unsere Reviere hüten demnach doch noch Geheimnisse!